

Vom Homeoffice zurück

Nun sind auch die schulpflichtigen Kinder wieder in den Schulen. Der erste Tag verlief zaghaft bis ruhig. Trotz aller organisatorischer Schwierigkeiten überwiegt die Freude, dass der Unterricht wieder im Klassenzimmer stattfindet. Zumindest bei den Lehrern.

Von Georg Widerin
georg.widerin@neue.at

Alles hat bestens geklappt. Die Schüler sind einfach eingetrudelt. Auch bei den Eingängen war alles entspannt. Sie haben sich umgezogen, die Hände gewaschen und hingesetzt“, freut sich Direktor Klaus Schwärzler von der Volksschule Schoren in Dornbirn.

Es gelte jetzt einfach einiges zu beachten. So sind etwa die Pausen versetzt, damit es auf den Gängen so wenig wie möglich Betrieb gibt zwischen den einzelnen Stunden: „Wir haben einfach geschaut, dass es zu keinen größeren Ansammlungen kommt. Kleinigkeiten lassen sich nie ganz vermeiden. Aber im Großen und Ganzen hat es gut geklappt am ersten Tag.“

Es ist natürlich für alle eine neue Situation. Nicht nur für die Schüler. Auch für das Lehrpersonal. „Dafür war es fast schon unheimlich ruhig in der Schule“, so Schwärzler weiter. Auch dürfte die Situation einige Schüler etwas eingeschüchtert haben. Zudem ist Montag nur die Hälfte aller Schüler da. Denn: „Wir haben die Klassen geteilt. Die eine Gruppe ist heute dran und die andere morgen. Die Kinder, die heute in der Schule waren, bekommen die Aufgaben mit, die sie dann morgen zu Hause er-

ledigen.“ Alternierend soll sich das bis Ende Juni so abwechseln. Zudem gibt es Schüler, die erst im Herbst wieder in die Schulen kommen. Aber das sind sehr wenige: „Wir haben insgesamt 240 Schüler und von denen sind es nur eine Handvoll, die erst nach dem Sommer wiederkommen. Drei, vier aus gesundheitlichen Gründen, und ein paar haben andere Gründe“, so Direktor Schwärzler.

Mehraufwand. Aber auch die, die nicht mehr kommen, müssen ihre Sachen abholen. Das machen dann meist die Eltern. Denn auch jene, die nicht mehr kommen, haben genug zu lernen und Aufgaben zu machen. Zu Hause halt. Und meist unter der Anleitung der Eltern.

„Nein, positiv ist das Resümee eigentlich nicht“, widerspricht Schwärzler, „Ich hätte lieber eine Schule, die komplett offen und frei zugänglich ist und alles normal laufen würde. Aber im Anbetracht der Umstände, war es dann doch gut.“

Auch für die Lehrer ist das Ganze eine Umstellung. Zudem

Ohne Masken geht gar nichts. Aber die Schüler sind bestens ausgerüstet und vorbereitet.

auch ein Mehraufwand. Unter anderem deshalb, weil ja manche Kinder auch am „schulfreien Tag“ zur Betreuung in der Schule sind. Sie müssen zusätzlich beaufsichtigt werden. „Die Lehrer haben natürlich das Problem, dass sie den ganzen Vormittag Schule haben und auch keine Pausen. Sie sind ständig für die Kinder verantwortlich.“ Wie es mit dem Lernstoff aussehe, kann Schwärzler derzeit noch nicht sagen. Dafür sei es noch zu früh: „Aber ich habe bereits mit einer Lehrerin einer dritten Klasse sprechen können, und die hat erstaunlich gute Rückmeldung geben können.“

E-Learning. Auch Direktor Tobias Albrecht von der Mittelschule Schendlingen in Bregenz, ist durchwegs optimistisch nach

ins Klassenzimmer



Direktor Klaus Schwärzler (VS Schoren) hat den ersten Tag gut über die Runden gebracht.



Direktor Albrecht freut sich über die Öffnung der Schule.

HARTINGER/DO

dem ersten realen Schultag. „Bei uns sind genau drei von 300 Schülern nicht gekommen.“ Auch in seiner Schule hat die Situation neue Herausforderungen mit sich gebracht. Für Schüler und Lehrer. „Wir hatten mehrere Online-Besprechungen, um das gut zu strukturieren. Es gibt auch einen genauen Tagesablaufplan. Wo von Anfang bis zum Ende alles genau aufgelistet und beschrieben ist.“ Diese Information steht auch auf der Homepage der Schule.

Zudem hat Albrecht Mitarbeiter, die zweisprachig sind. Die das im Zweifelsfall bei Schwierigkeiten übersetzen können. Auch an der Bregenzer Mittelschule ist alternierender Unterricht angesagt: „Das macht auch vom pädagogischen Aspekt her Sinn. Weil wir die Aufgaben wieder in Papierform vergeben können, und deshalb nicht so viel am Bildschirm gemacht werden muss“, so der Direktor. Und natürlich gibt es auch die Möglichkeit einer Betreuung an den schulfreien Tagen.

E-Learning und Digital-Schooling haben sich gut bewährt und

überraschend schnell eingespielt. Als begleitende Maßnahme will man das nun beibehalten und es wird in Zukunft auch verstärkt mit solchen Tools gearbeitet. „Das ist auf jeden Fall eine Erkenntnis, die wir aus den letzten zwei Monaten mitnehmen. Das war eine extrem gute und sehr kreative Erfahrung für uns. Für die Lehrpersonen, aber auch für die ganzen Schüler“, so Albrecht weiter. Vor allem für Kinder, die schon recht selbstständig sind. Oder um Dinge zu wiederholen und zu vertiefen, werde er von Seiten der Schule entsprechende Angebote ab Herbst intensivieren.

Lernstoff. „Natürlich ist das so, dass wir mit dem Stoff in den meisten Fällen nicht dort sind, wo wir unter normalen Umständen gern hingekommen wären. Aber das spielt keine Rolle, weil wir die ersten drei Monate des kommenden Schuljahres noch mal den Stoff des letzten Jahres wiederholen werden“, so Albrecht weiter. Er und seine Lehrerkollegen werden versuchen, die Defizite und Lücken,

die entstanden sind, individuell aufzufangen und in Folge dessen aufzuarbeiten. „Wir setzen dort an, wo sie derzeit mit ihrem Wissensstand stehen. Wir müssen sie dort abholen.“

Brennpunktschule. Trotz einer gewissen Unsicherheit überwiegt die Freude, dass es endlich wieder losgeht. „Es ist einfach wieder lässig, alle in der Realität zu sehen. Heute die erste Hälfte, morgen die zweite.“ Die letzten Wochen waren für viele Lehrer sehr herausfordernd. Und das hat auch einen zusätzlichen Grund. „Wir sind eine soziale Brennpunktschule. Da ist es enorm wichtig, dass der Kontakt gehalten wird. Es gebe Kollegen, die bis zu 1800 Mails mit ihren Schülern ausgetauscht haben. Somit sei es in fast allen Fällen geglückt, dass der Kontakt zur Schule nicht abgebrochen ist. „Da muss ich sagen, dass ich sehr froh und dankbar bin, dass ich so ein engagiertes Team habe. Ich bin sehr stolz auf meine Kollegen und Mitarbeiter. Die haben Phänomenales geleistet in den letzten Wochen.“